

Volkswacht

für Schlesien und „Eleganter Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“
erschint wöchentlich 4 mal
und ist durch die
Expedition, Kleine Grenzstraße 8
und durch Verkäufer zu beziehen.
Preis pro Woche 20 Pf.
Monat 1.25
3 Monate 3.50
6 Monate 6.75
Jahr 12.50
Preis für den Abnehmer 1.17
im Voraus 1.00

Abgabe von Briefen für die
Kasse für Briefen und Geldern
4 Pf., außerhalb 10 Pf.
Doppeltel unter Wert 1.00
Kontostellen, Wohnungs-, Vereins-
u. Veranlagungs-Briefen 10 Pf.
Familien-Nachrichten 20 Pf.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis vormittags 6 Uhr in
der Expedition abgegeben werden

Verleger:
Verlagsdirektor Hr. 1908.
Südlich-Roma Dresden Nr. 6882.

Verleger:
Redaktion Nr. 2111.
Südlich-Roma Dresden Nr. 6882.

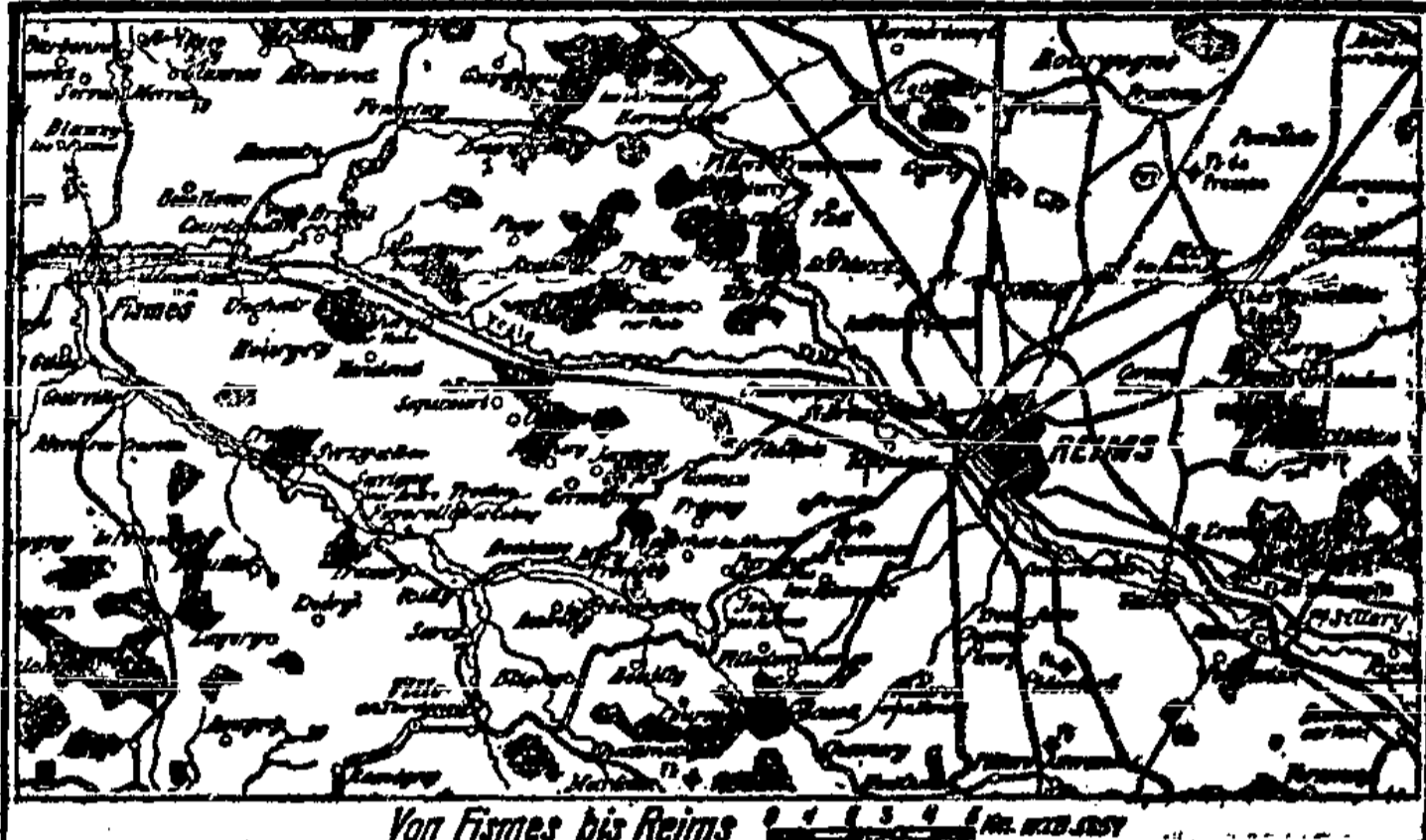
Nr. 124. Breslau, Donnerstag, den 30. Mai 1918. 29. Jahrgang.

Zwischen Soissons und Reims.

Der zweite Tag.

Auch am zweiten Schlachttage schritt der deutsche Angriff noch siegreich weiter und der Abendbericht, welcher der Mitteilung vom Anmarsch der Gefangenen auf 25000 folgte, kann kurz verzeichnen: „Bei und zwischen Soissons-Reims neue Fortschritte.“ Beide Orte erscheinen in steigendem Maße gefährdet, auch der einheitliche Oberbefehl hat sie bisher auf ihrer mühsamen Lage nicht retten können. Schon in der Nacht vom 27. zum 28. Mai gelang es nach den halbamtlichen Erläuterungen Teilen der Armee von Voehn, die Besatzung (sprich wähl) an mehreren Stellen zu überschreiten und die Gänge südlich des Waches zu besetzen. Die Fühlung zwischen den einzelnen feindlichen Truppenteilen war gänzlich abgerissen, die Orientierung über die Nachbarruppen fehlte. Ein Beweis dafür ist die Gefangennahme eines englischen Divisionskommandeurs, der im Kraftwagen zur Orientierung zur französischen Nachbardivision fuhr. Am 28. Mai brachen in den Morgenstunden feindliche Gegenangriffe unter schweren Verlusten zusammen. Die deutschen Truppen stürmten nach Abwehr des Feindes bis über Terny-Sornay auf die Höhen nordöstlich Soissons vor. Allmählich steigerte sich bis in die Gegend Braisne der feindliche Widerstand. In Autokolonnen waren eiligst neue feindliche Bataillone von anderen Fronten herangeführt worden. Der Einsatz war aber vergeblich und als Braisne und Fismes genommen waren, gab der Feind beiderseits der Orte nach. Schon um 8 Uhr vormittags war Vermiville, bald darauf Villers Pianqueux mit reicher Beute in deutscher Hand.

Der Umstand, daß auch an allen anderen Teilen der Front ein heftiger Artillerielampf eingeleitet hat, in Flandern und an der Somme, vor Verdun und in Lothringen, zwischen Maas und Mosel, dieser Umstand veranlaßt die feindlichen Militärkritiker zu der Anschauung, daß es sich bei dem Vorstoß über die Aisne nur



Von Fismes bis Reims

beabsichtigt war — scheint zu beweisen, daß der feindliche Generalstabschef stark mit diesen Möglichkeiten rechnet. Ob freilich Hindenburg nicht bei Eifen im Feuer hat und eben dort weitergeht, wo sich ihm die günstigste strategische Lage bietet, auf diesen Einfall scheint die Pariser Presse noch nicht gekommen zu sein.

Sie versucht übrigens das Publikum mit der Verweissührung zu beruhigen, daß jede Offensive einen Anfangserfolg haben müsse und daß auch an allen Fronten und bei jedem Heere der starke Einsatz von Artillerie einen solchen Anfangserfolg zeitigt habe. Dabei vergißt sie allerdings, daß das Trommelfeuer am Damenweg sehr laut, der Erfolg mit 18 Kilometer Tiefe in 50 Kilometer Breite sehr groß war und die 25000 Gefangenen auch dazum, daß nicht alles der Gaswirkung zuzuschreiben ist.

Bei den gegnerischen Regierungen scheint der Eindruck doch etwas tiefer zu gehen als in der Presse, die nirgends freireden darf und nur das Tröstliche hervorheben darf, niemals das Schlimme. In England soll bereits die Einberufung der Männer von 48 und 49 Jahren verfügt worden sein, in Paris soll sich ein Kriegsrat mit der Nachschubförderung des Oberbefehlshabers beschäftigen. In der Kammer muß man die den Vorgängen zwischen Soissons und Reims und der Notlage der fliehenden Familien gewidmete Interpellation beantworten. — Immer ungelassener über ihre Knebelung wird inzwischen die Presse. Die sozialistische „Humanität“ und die anderen linksstehenden Organe erklären, die Knebelung habe allzulange gedauert. Frankreich müßte durch Wort und Schrift die volle Wahrheit erfahren. Die Angriffe gegen das unheilvolle Wallen Clemenceau werden immer grimmiger.

Die Beziehung des Pariser Gebietes durch weittragende Geschäfte geht inzwischen weiter und es heißt, der französische Unterrichtsminister prüfe zurzeit die Frage, ob die Pariser Schulen nicht nach außerhalb zu verlegen seien, um wenigstens die arten Körper der Kinder vor den fürchterlichen Verletzungen durch krepierende Geschosse zu schützen.

Der Stoß bei Reims.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Westfront, 27. Mai, mittags.

Heute früh haben unsere Truppen auf den Höhen südlich Fismes. Sie haben in etwa 20 Stunden sich aus dem Tal der Aisne in das Tal der Besse geschoben, dabei zwei starke Höhenübergänge und das breite bagisch-liegende Aisne-Hindernis überschritten. Die Höhen, die sie augenblicklich bei andauernd günstigem Wetter ersteigen, gehören zu jenem Plateau, das die Gegend bei Reims von Südwesten her bedeckt und das in Süden ins Tal der Aisne abfällt. Die ganze Nacht haben die Franzosen in verstärktem Maße Reserven herangeworfen, die in Vere en Lebernois ausgeladen und auf Kraftwagen gegen den immer weiter südlich vordringenden deutschen Angriffsteil geworfen worden. Dergleichen sind englische Verstärkungen festgestellt, die nordöstlich offenbar zur Unterstützung ihrer geworfenen drei Divisionen marschieren. Bei der Wichtigkeit der Höhen südlich Fismes für den Besitz von Reims dürfte General Koch sein äußerstes Tun, um sie zu halten. Es ist mit härtesten französischen Gegenangriffen zu rechnen.

In dem schwersten Aufgange des Tages gehörte das erste Überschreiten des Aisne-Kanals im feindlichen Feuer. Pioniere und Infanterie mußten bei Morgengrauen über freies Feld vorgehen. Was an feindlicher Artillerie noch lebendig war, warf sich auf die Kanalsüberbrücke. Den ganzen Vormittag über mußten die immer wieder geschossenen Hochbrücken, die den breiten Kanalsumpf überqueren, in schwerem Feuer aufgebaut werden. Der Nachschub über die vertriehtesten, heißen Bergstrahlen stellt eine unerschöpfte Leistung dar. Methodischer und deshalb noch verheerender als im März arbeitete während des Angriffs die deutsche Feuerwache, die, bei trockenem Wetter mit Staubwolken sich mischend, wie ein riesenhohes Vorgehen der Infanterie vorauszog, alles niederstämpfend, besonders jede Nachrichten-Übermittlung zerstörend.

Nachmittags waren die zurückfliehenden französischen Divisionen in voller Auflösung begriffen. Neue herangeworfene Truppe, die den alle Straßen bedrückenden Aisne-Rückwärtigen Soldaten und Zivilisten begegneten, wurden mit rückwärts gestossen. Nur so ist im Zentrum der Kräfte der Tiefenstoß von 18 Kilometer zu erklären.

Wieder ist die Beute groß, wenn ich auch die französischen Koräfte mit denen der reichen englischen Verbündeten nicht messen können. Doch sind die wüsten der Aisne und der Besse gefahren schweren Batterien nicht. Unter den genannten Eigenschaften befindet sich nahe Bailly ein baubereites, das Saen systematisch beschossen hat. Zwei ersten Male ergriffen sich gestern Abend die Bewohner dieser unglücklichen Stadt aufatmend in freier Luft.

6 Uhr früh begann gestern die große Kanone Paris wieder zu beschießen, und hat im Laufe des Tages 15 Schuß in Paris von je einer Viertelstunde abgegeben.

Gemäß dem deutsch-französischen Gefangenenaustausch wurde ein einziger Gefangener mehr zu arbeiten an der Front gehalten. Dessen Name schon sah man endlose schwarze

Züge von Gefangenen weit nördlich Saon im Hinterland abwandern.

Dr. A. B. S. r., Kriegsberichterstatter.
Westfront, 28. Mai, abends.

Der zweite Kampftag hat gegen Erwarten verstärkten Widerstand des Feindes unsere Truppen überall durchschnittlich 5 Kilometer über das gestrige Abendziel hinausgebracht. Während der äußerste deutsche Flügel in der Gegend von Brimont Recht, ist die Vordwärtsbewegung am rechten Flügel 6 Kilometer westwärts Pinon bis Bechancou fortgesetzt. Von hier bis Brimont beschreibt heute abend die andere Linie unseres neuesten Einbruches einen Halbkreis, der acht Kilometer oberhalb Soissons die Aisne bei Wassy überschreitet, bei Fismes nach Süden reicht und in der Gegend südlich Verchies Anschluß an die alte Linie findet.

Durch die Fortschritte des zweiten Tages sind die alten, von uns vor einem Jahr gesprengten Festungen, wie Concy-le-Chateau, die Städte Braisne und Fismes, das Besse-Tal mit der Eisenbahn Reims-Soissons und wichtige Kanalschleusen, sowie der Nordrand des zwischen der Besse und Verchies liegenden Hochplateaus in deutsche Hand geraten. Der härteste feindliche Widerstand machte sich an den Flügeln geltend. Hier wie vor dem Angriffszentrum sind alle feindlichen Straßen in blutige Rutschwege verwandelt worden. Der feindliche Widerstand ist bisher ziemlich planlos von mehreren französischen und vier englischen Divisionen geleistet worden, während das Zentrum der Armee an Boden gewann, und weiter um sein Land kämpfte, hat der rechte Flügel die großen strategischen Stellungen auf den Höhen südlich von Soissons vor sich. Die Gefangenen- und Beuteziffern zeigen ebenfalls.

Heute hat die große Kanone 3 Schuß und damit das Maximum ihrer bisherigen Leistungen in die Stadt Paris geworfen.

Dr. A. B. S. r., Kriegsberichterstatter.

Angriffe der Italiener.

Wien, 29. Mai. (Amtlich.)

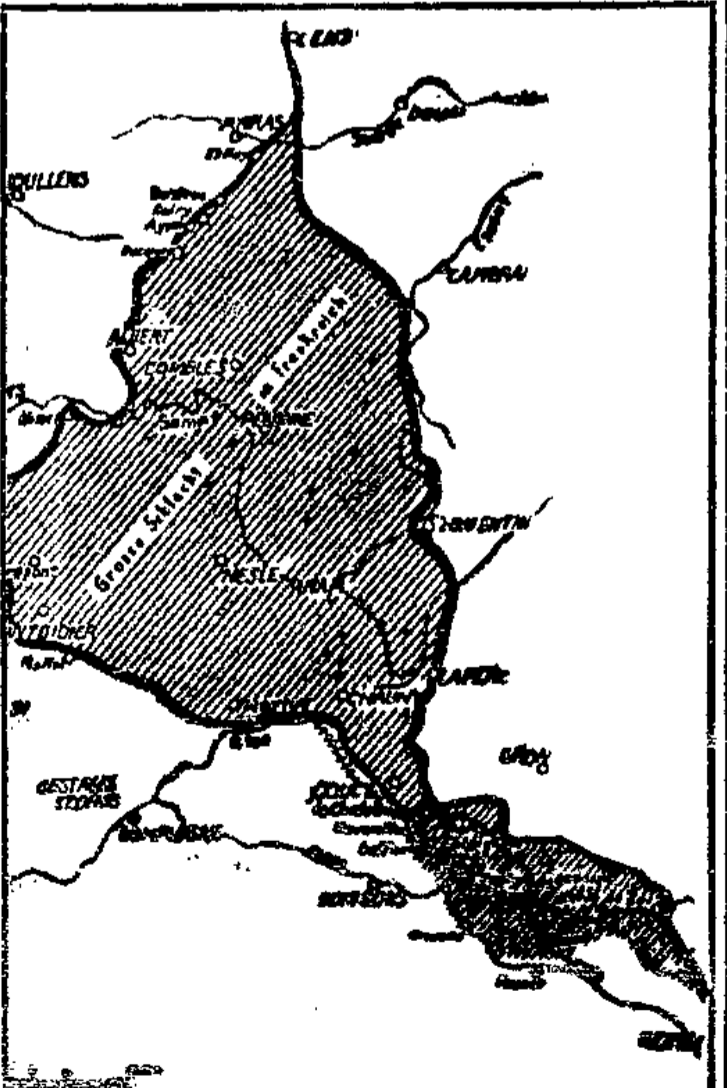
Die Kämpfe im Tonale-Gebiet lebten gestern wieder auf. Zwei durch Kartes Artillerie- und Minenfeuer unterstützte Angriffe der Italiener auf den südlich des Passes liegenden Monticello brachen zusammen. Gegen unsere Stellungen am Unterlauf der Piave hielt das feindliche Artilleriefeuer an. Feldpilot Offizierstellvertreter Wright schuß bei Durazzo zwei englische Flugzeuge ab und errang damit seinen 25. und 26. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes.

Malkenischer Bericht

vom 28. Mai:

Bei Caba Sile brachen in der Nacht zum 27. Mai unsere Bersaglieri-Abteilung- und Sturmtruppen, unterstützt durch die ausgezeichnete Mitwirkung der Artillerie und durch die sehr wirksame Hilfe von Panzerabwehr-Abteilungen mit großem Schnell in die dem Nordabschnitt des Brückenkopfes gegenüberliegenden feindlichen Linien ein und ließen sich durch die hintereinander liegenden Verleibungslinien in einer Tiefe von mehr als 700 Metern vorwärts bewegen. Trotz heftiger feindlicher Gegenwehr wurden die eroberten Stellungen gehalten. Der Feind erlitt bedeutende Verluste. Wir nahmen 7 Offiziere, 400 Mann und 2000 erbeuteten Waffen, darunter 200 Maschinengewehre, mehrere Hundert Gewehre, 20000 Patronen, 20000 Schrapnell und verheerendes Artilleriefeuer. Marineartillerie wirkte mit gutem Erfolg an der Unternehmung mit, die uns sehr leichte Brücken lieferte. Auf der übrigen Front war die feindliche Stellung sehr unruhig. Feindliche Abteilungen wurden im Ortsteil Tal und auf dem Höhen in der Höhe von Verchies mitgeschossen. Bei Cortillaga brangen drei feindliche Panzer rasch in feindliche Stellungen ein und richteten ein großes Geschoss an.



um ein Ablenkungsmanöver handelt, der Hauptschlag aber nach wie vor gegen Amiens und Oern gerichtet sei. Sie versichern, daß Koch auf diesen Fall nicht einfallen werde und die scharfen Angriffe der Feinde im Kemmelgebiet und vor Montdidier — wo ihnen durch das Eindringen in Contain ein kleiner Erfolg

Wachtel und Tod von vorher nahmen, die festgesetzt worden ist, vier deutsche Divisionen teil. Im Verlauf des Kampfes wurden diesen Divisionen schwere Verluste zugefügt. Die Linien der Verbündeten wurden an allen Stellen gehalten. Von der übrigen britischen Front ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit in verlässlichen Abschnitten nichts zu berichten.

Frankischer Herzensbruch

Vom 22. Mai, 11 Uhr abends.

Im Verlauf der letzten Nacht und während des Tages machte der Feind, seine numerische Überlegenheit benutzend, neue Anstrebungen, um den Fortschritt gegen Süden und Südosten mehr vorzutreiben. Auf unserem linken Flügel hielten unsere Truppen durch energisch geführte Gegenangriffe den deutschen Vormarsch auf und brachen ihre Angriffe auf die Höhen von Renville, Margival und Peronne, woraufhin von Seiten der Feinde wiederholte Gegenangriffe erfolglos blieben. In der Mitte, auf der rechten Seite, erfolgte die Schlacht mit Heftigkeit ab, besonders an der Besselelinie, die morgens zu überschreiten den Deutschen an mehreren Punkten, besonders in der Gegend von Bazoches und Fismes, glückte. Auf dem rechten Flügel leisteten unsere und die britischen Truppen auf dem Massiv von Saint Thierry den Sturmangriffen des Feindes, der besonders hohe Verluste erlitten zu haben scheint, Widerstand.

Im Westen von Montbriat haben amerikanische Truppen, unterstützt durch unsere Sturmwagen, auf einer Front von zwei Kilometern, den Fortschritt bei Cantigny sowie das Dorf das fast von den Deutschen eingerichtet war, glänzend genommen, 170 Gefangene gemacht und Material erbeutet. Nachmittags scheiterten feindliche Gegenangriffe, die auf Cantigny gerichtet waren, vollständig.

Der Artilleriekampf gestaltete sich sehr heftig auf dem rechten Massiv und an mehreren Punkten der schlingens Front.

Ein englischer Rohling und Verbrecher.

Berlin, 23. Mai. Wolffs Bureau meldet: Herrmann Conrad Schrage von der 4. Komp. Inf.-Regt. Nr. 91, sagte am 14. Mai 1918 unter Eid aus:

In der Nacht zum 25. März 1918 geriet ich etwa 6 Kilometer von Courcelles südlich Arras bei einem Sturm auf englische Gräben mit einem Kameraden meiner Kompagnie an Bord der englischen Gefangenenschiff. Wir wurden gleich hinter dem zurückstehenden Engländer abgeschnitten. Man nahm uns mit unsichtbar bis zur vierten Linie, wo mich ein englischer Offizier in gebrochenem Deutsch nach der Stärke unserer Infanterie, der Zahl der eingeschleppten Divisionen und unserer Artilleriebeschüsse ansprach. Ich antwortete, ich sei erst vor kurzem in diesen Stellungsschnitt gekommen und könne die Fragen daher nicht beantworten. Man nahm uns darauf die Mützen ab, entfernte die Schulterklappen durch Abschneiden, und der Offizier richtete, während wir an der Erde lagen, ein Maschinengewehr auf uns und gab den englischen Mannschaften Befehle, die ich nicht vernahm. Aus seinen Bewegungen jedoch er sah ich, daß die Leute an das Maschinengewehr herantraten sollten. Sie schienen sich in beissen zu weigern. Darauf ging der englische Offizier selbst an das Maschinengewehr, erhob sich durch zwei Kopfschüsse meinen Kameraden und gab dann drei Schüsse auf mich ab. Ich erhielt einen Streifschuss im Rücken, einen Durchschuß durch die Link- und einen Schuß durch die rechte Wange, worauf ich mich tot stellte. Nach einiger Zeit entfernten sich die Engländer und ließen mich liegen. Ungefähr eine Stunde später kam eine englische Sanitätspatrouille, die den Tod meines Kameraden feststellte mit den Worten: „Kamerad tobt“, mich selbst aber mit meinem eigenen

Verbandspitachen deckend um auf einer Trage nach Courcelles in einen Schuppen brachte. Nach zweihalb Tagen wurde ich bei einem deutschen Sperrposten auf der Gefangenenschiff wieder befreit.

Man wird den Fall eines solchen Nordgefallens im englischen Heere ebenso wenig verallgemeinern dürfen wie in irgend einem anderen Heere — das beweist ja schon die bezeichnende Weigerung der Mannschaften wie der Austausch von zahlreichen Gefangenen, die ihre anständige Behandlung bezeugen.

Schweden liefert Schiffdraum.

Übermalt 300 000 Tonnen.

Berlin, 23. Mai. Das schwedisch-britische große Schiffbauunternehmen Larsson & Larsson, Stockholm, hat der britischen Regierung für den Zeitraum vom 1. April bis zum 30. Juni 1918 300 000 Tonnen Schiffdraum im Umfange von 300 000 Tonnen zur Verfügung. Wie es heißt, begibt sich der Großbankier Max Ludvig Wallenberg nach New York, um zu versuchen, von der amerikanischen Regierung endgültige bindige Zusicherungen über die Verproviantierung von Schiffen an Schweden zu erlangen.

20 000 Tonnen.

Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote im Osterggebiet von England wurden neuerdings vernichtet: 20 000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelschiffes. Unter den vernichteten Schiffen war ein etwa 8000 Brutto-Registertonnen großer, fast gesicherter bewaffneter Dampfer. Ramentlich festgesetzt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Pennorth“, 5388 Brutto-Registertonnen. Der Hauptanteil an den Erfolgen hat das von Oberleutnant zur See Worsching befehligte U-Boot.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Politische Uebersicht.

Zur Ernährungsfrage.

Ein fortschrittlicher Antrag.

Die Veröffentlichung des Antrags, den der konservative Abgeordnete Dr. Hofeide zur Lebensmittelversorgung eingebracht hat, veranlaßt den fortschrittlichen Abgeordneten Fegter, der Öffentlichkeit einen Antrag zu unterbreiten, den er im Ernährungs-Ausschuß gestellt hat. Der Antrag fordert:

- 1. Die gesamte Ernte an Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Röhren und sonstigen Nahrungsmitteln und Gemüse wird bis zur restlosen Ablieferung der Landumlage beschlagnahmt.
- 2. Der Bedarf des Heeres und der versorgungsberechtigten Bevölkerung an diesen Nahrungsmitteln wird von dem Kriegsernährungsamt festgesetzt und unter Aufschlag von 10 v. H. Sicherung auf die Bundesstaaten als Landumlage umgelegt, von diesen auf die Provinzen, von diesen auf die Kreise und von diesen auf die Gemeinden; innerhalb der Gemeinden auf die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe nach einem kombinierten Schlüssel, der errechnet ist nach der Fläche und der Durchschnittsernte der letzten drei Jahre. Bei Betrieben, in denen weniger als ein Stück Großvieh pro Hektar gehalten wird, kann die Landumlage um 10 v. H. erhöht werden, ebenso bei Betrieben,

in denen die Ernte der Schwefelfelder pro Hektar unter 1/2 bleibt. Die Landumlage kann ermäßigt werden für Großbetriebe.

3. Innerhalb des Reichsgebietes sind die landwirtschaftlichen Betriebinhaber solidarisch haftbar für die richtige und rechtzeitige Ablieferung der Landumlage.

4. Was nach Ablieferung der Landumlage an den gemeinsamen Nahrungsmitteln übrig bleibt, darf im eigenen Betriebe verwendet werden, kann an den Kriegsernährungsamtverband zu einem erhöhten Preise, der von dem Kriegsernährungsamt festgesetzt wird, verkauft werden. Auch ein Verkauf von Getreide zu Getreide ist gestattet, aber nur mit Genehmigung des Kriegsernährungsamtes.

Uebertretungen dieser Anordnungen werden mit Gefängnis und Einziehung der widerrechtlich veräußerten Nahrungsmittel oder deren Wert bestraft.

Wie die Abgangs der Produktion und die Ernährung der Bevölkerung geht, wird uns nichts „abrig“ bleiben, wenn so verfahren wird.

Konservativ-nationalliberales Wahlrecht-Kompromiß.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Wie wir zuverlässig erfahren, ist am Sonnabend über Grund eingehender Verhandlungen zwischen den Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen unter Ausschaltung des Zentrums in der preussischen Wahlrechtsfrage ein Kompromiß zustande gekommen, wonach das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit einer politischen „Sicherung“ von zwei Zusatzstimmen zu einem Wahlgang gelangen soll. Die erste Zusatzstimme ist eine reine Kreisstimme und wird durch die Erziehung des vierzehnten Lebensjahres erworben. Die zweite Zusatzstimme wird an die wirtschaftliche Selbstständigkeit gebunden. Abgeschlossen wurde dieses Kompromiß namens der Nationalliberalen durch die Abgeordneten Fuhmann und Girsch, für die Freikonservativen durch Kadde, für die Konservativen durch Wladler. Wie wir weiter hören, sollen die Nationalliberalen geschlossen hinter diesen Abmachungen stehen. Damit ist eine sichere Mehrheit für die Festsetzung des Wahlrechts in der Vorlage gegeben.

Es ist schade, daß die „Tägliche Rundschau“, die so gut unterrichtet ist, uns nichts über die Stellung mitteilen kann, die die preussische Regierung gegenüber diesem Kompromiß einnimmt. Nach ihren bisherigen Erklärungen muß allerdings erwartet werden, daß der konservativ-nationalliberale Vorschlag für sie vollkommen unannehmbar ist.

Wird das Kompromiß in vierter Lesung angenommen, so bleibt der Regierung nur wirklich gar nichts anderes übrig, als das Abgeordnetenhaus anzunehmen. Durch ihren Rücktritt würde sie nur die Krone in Verlegenheit bringen, die ja moralisch verpflichtet ist, die von der ernennenden Regierung sofort mit der Einbringung einer neuen Wahlrechtsvorlage zu beauftragen, die der Volkswahl vom 11. April entspricht.

Es zeigt sich jetzt, wie falsch die Regierung gehandelt hat, da sie das Abgeordnetenhaus nicht schon nach der dritten Lesung auflöste. Sie hat, wie nicht anders zu erwarten war, auf ihre ungewisse Zukunft eine Antwort erhalten, die die schärfste Herausforderung darstellt, die nur denkbar ist. War etwas anderes zu erwarten? Die Leute, mit denen die Regierung zu tun hat, verstehen keine andere Sprache als die

der Waage, je deutlicher die Regierung spricht, desto stärker fühlen sie sich, so meinen sie schon, ihnen sei alles erlaubt.

Ueber das Unrecht, das durch dieses Kompromiß geschaffen werden soll, lohnt es sich kaum, viele Worte zu verlieren. In einem Teil, die alle wirtschaftlichen Verhältnisse in radikalster Weise umwälzt, soll der Verlust der wirtschaftlichen Selbstständigkeit mit einer Minderung der politischen Rechte bestraft werden. Dagegen sich aufzuheben, haben nicht nur alle Arbeiter, Angestellten und Beamten Anlaß, sondern auch jene wirtschaftlich Selbständigen selbst, deren Selbstständigkeit durch die wirtschaftliche Entwicklung bedroht ist. Wir denken da vor allem an die zahlreichen Kriegsteilnehmer, die als wirtschaftlich Selbständige hervorgetreten sind und deren wirtschaftliche Existenz durch den Verlust der Selbstständigkeit bedroht ist.

Dramatisch und Alldeutsche.

Die Wienerblätter melden aus Prag, wie schon gestern berichtet:

„Dr. R amarsch wurde von der Polizei auf unbestimmte Zeit aus Prag ausgewiesen. Er hält sich gegenwärtig in einem kleinen Ort bei Prag auf.“ Dazu bemerkt man die alldeutsche „Tägliche Rundschau“:

„Ob er dort viel umgeschlicher sein wird? Warum hat man ihn nicht gelassen, wo er hingehört? Im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, überführt Hochverräter, den auch die Beerdigung vom Glaten, die der junge Kaiser im ersten Stimmungsüberblick ihm zuviel werden ließ, nicht davon abhalten konnte, seine Politik des Mordes gegenüber dem Staate Österreich zu erneuern. Immerhin zeigt die Ausweisung, daß man einzusehen beghnt, daß mit einem Dramatisch in Glaten nicht auskommen ist.“

Gefühlsmenschen, diese Alldeutschen!

Trauerfeier für Raempf. In der Wandelhalle des Reichstagesgebäudes fand Mittwoch vormittag im Beisein des Reichstagspräsidenten Abgeordneter und Vertreter der Reichsbehörden eine feierliche Trauerfeier für den verstorbenen Reichstagspräsidenten statt. Den Nachruf auf den Geschiedenen hielt sein Kollege, der Vizepräsident Döber, der die Verbriebe Raempf's würdigte. Die sozialdemokratische Fraktion hat der Volkspartei ein Beileidsgramm gesandt und nahm an der Trauerfeier teil. Das Telegramm lautete: „Zum Tode Ihres Parteigenossen Reichstagspräsidenten Raempf spricht Ihnen aufrichtige Teilnahme aus: Sozialdemokratische Fraktion, Scheidebank.“

Alle Reichstagsfraktionen hatten Vertreter entsandt; von unserer Fraktion kamen die Genossen Ebert, Scheidebank, Rolkenbühne, Bfannsch, Heine, Landsberg, Wiesel, Gwath und Köppler, von den Unabhängigen Kaule, Ledebur u. a. Für die Reichshauptstadt waren Oberbürgermeister Brumh und Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung anwesend, von der sozialdemokratischen Mathausfraktion die Genossen Weimann und Grünig. Den Bundesrat vertraten Reichstagsminister Graf Hertling und die Staatssekretäre Kahlschmanz, Wallraf, v. Franke Walbow, Kriegsausschußminister v. Steiner, der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Friedberg und der Leiter des Reichswirtschaftsamtes Frhr. von Stein. Aus der Delegation waren die Reichsminister von Österreich-Ungarn und Spanien erschienen.

Lobe-Theater.

Spiel des Berliner Residenztheaters. Der junge Jar. Schauspiel in 3 Akten von Gabriela Zapolska.

Auf einer Reise nach Budapest sind die Künstler vom Berliner Residenztheater in Breslau zu einem heidnischen Schauspiel eingeleitet. Die Verfasserin des Schauspiels, das dabei aufgeführt wird, Zapolska spricht sich ihr Name aus, ist in Deutschland durch einige Romane bekannt geworden, in denen sie glänzend die Befreiung Polens vom Jarenjoch predigt. Im vorigen Jahre wurde von ihr hier auch bereits die „Wunschauer Bibelle“ aufgeführt. Das diesmalige Schauspiel zeigt den Jaren selbst als Opfer des Jarenismus. Von aller Welt abgeschlossen, in ständiger Furcht und unter ständiger Ueberwachung muß er sein Leben verbringen. Die Atmosphäre des Stüdes, das im Jahre 1892 spielt, kündigt bereits das Gewitter der nahenden Revolution. Der Kronprinz ist von dem Großfürsten zur Weibeseindschaft erzogen worden. So der alte Jar nicht mehr lange zu leben hat, muß an Berührung des Splines gedacht werden. Da einem Tochtermädchen, das der Minister des Hauses herbeiführt, soll sich der Kronprinz auf seine Ehe vorbereiten. Es kommt aber zu einem echten Liebesverhältnis. Das das Mädchen wird in dem Augenblick beseitigt und über die Ehe geschickt, wo die für den Kronprinzen bestimmte Frau im Sarg einglegt. Der alte Jar ist am Tage vorher zu sich gekommen, um das Kronprinzenpaar zu segnen. Die Dinge sind beschleunigt im Hochbunde auf einen Klump gelegt, die Hand auf der linken Hand liegen, um dem Volke den empfangenen Segen glaubhaft zu machen. Und der junge Jar hat sich dann vom Hofe aus dem Hofe zu zeigen, mit dem Heine auf dem Kopfe, damit er recht groß ansieht. Im Innern tief unglücklich sieht dieser sich in die Beschäfte des Hofes. Der alte Jar wurde von Herrn Walentin im Trauerhüllen Strich geschnitten. Dem Kronprinzen gab Herr Spekt die rechte Mischung von Lauge, Essig, Kaffeebohnen und Kleber. Das Liebesverhältnis wurde von Herrn Walentin genötigt und zum Tode verurteilt. Der Jaren-

rein war als Hausminister der rechts stumpelose Leiter der Jarenfamilie. An Weisheit fehlte es nicht.

Aus aller Welt.

Fliegende Dampfer.

Dieses ist aber die Hamter berichtet worden; von fliegenden Dampfern aber wird man kaum schon gehört haben. Die „Koblenzer Zeitung“ berichtet aus Wittlich an der Mosel, daß kürzlich ein Flieger bei Groß-Bittgen landete, und zwar in der Nähe eines genau verorteten kleinen Feldbeckers. Nach der Landung kamen alsbald die mit den Fliegern in Verbindung stehenden Wasserherben, beladen mit Arbeit voll der lästlichen Sachen, wie man sie jetzt kaum mehr für teures Geld haben kann: Schinken, Fleisch, Speck, Eier Rasse usw. Alles wurde läuberlich in das Flugzeug verladen, worauf der Flieger an Landeplatz und davonstieg.

Wir müssen dem genannten Blatte für seine Nachricht die Verantwortung überlassen. Jedemfalls ist die geschickte Tätigkeit der Fliegerabteilung in der Heimat nicht vorzuziehen. Nun wird sich allerdings die baldige Einrichtung einer Flieger-Feldbekersverwaltung erfordern machen.

Die Epidemie in Spanien. „Kemp“ berichtet über die Epidemie in Spanien: Das Sanitätskomitee in Madrid hat eine Reihe von Verordnungen zur Vermeidung der Epidemie erlassen. Die Zeitungen erscheinen in verbleibendem Format. In Madrid sind 80000 Personen erkrankt, in Barcelona 20000 bis 30000. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen. Die Ursachen der Epidemie sind vollkommen rätselhaft.

Überbete. Einzigartigste erhielt ein Bauerhaus in A. u. H. bei Freyberg, Thür. Bezirk Struth a. d. Ober. wo Jüden eine Woche lang hielten. Die Besetzung in das Gebiet ein und entweckeln die für die hoch geistlich bestimmten Lebensmittel, wie Speck, drei Schinken, einen kalten Rehrüssel, ein Mehl, ein Stück Butter, gebratene Eier und anderes mehr.

Zad Fremdwort. Oesterreichische Blätter weisen mit einer gewissen Befriedigung darauf hin, daß die Meinungsabklärung Wilhelmshavens bekannt ist, daß sich Kriegsschiffen jetzt Gelegenheiten bietet zur Einstellung als Marine. Sanktionskommission der Republikanten. „Daners Kemezeitung“ meint nicht mit Unrecht: „Viel grauslicher ist das i. u. i. Armeebausch auch nicht.“

Einsetzung von Projektionen wegen Fliegergefahr. Der Bischof von Münster hat, einer Anregung des Generalkommandos Folge gebend, angeordnet, daß in den großen Städten und an Orten mit größeren industriellen Werken, die wechlich der Linde Stadtlöh, Kesseld, Dämmen, Säckereien und Werne liegen, der Fliegergefahr wegen bis auf weiteres alle Projektionen unterbleiben.

Prügel - Pabagoge. Wegen Mißhandlung eines Schülers wurde der Reichsdirektor Dr. Heinrich Wolf aus Otternsdorf vom Landgericht Stade zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Direktor soll wiederholt an den seinen Schülern schwere Mißhandlungen haben.

Sechs Monate Gefängnis für einen unehelichen Briefschreiber. Mit einem kanakischen Verleumdungsprozeß hat sich die Staatsanwaltschaft zu Eisenach zu befassen, die gegen den Stadtkonze Dr. K. H. B. verhandelte. Der Angeklagte wurde beschuldigt, an den Reichsdirektor Dr. Braun und dem Staatsanwalt Schölk reichliche Briefe geschrieben zu haben, in denen die persönliche Ehre der Reichskanzlei in schmerzlicher Weise angegriffen wurde. Die Staatsanwaltschaft behauptet, es sei kein Zweifel, daß die angegriffenen Briefe von dem Kopf der Angeklagten geschrieben wurden. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und erklärte gegen Dr. B. ein sechsmonatiges Gefängnis (Sch. B. S. 110) zu verurteilen.

Die Mailänderin in Rom. Die in Rom bereits berichtet, in der Mailänderin die in der Bergstraße bei Gubbio durch einen hundertjährigen Harbgeräten wurde, hat 14 Todesfälle geendet, 120 Personen waren in der Stadt.

Ein Heberkampf mit Einbrechern fand in Berlin statt. Dort wurden fünf Einbrecher von einem Schutzmann überfallen, als sie ein Futtergeschäft ausrauben wollten. Sie ergreifen die Flucht und haben wiederholt Revolverschläge auf den sich verfolgenden Schutzmann ab, der nun auch von seiner Waise Gebrauch machte. Sämtliche Schüsse gingen jedoch fehl. Die Diebe verschwanden schließlich in einem Hause und schickten aber die Dächer, so daß sie entkamen. Nur einer von ihnen, ein dreißigjähriger Maschinenarbeiter Friedrich H. wurde gefasst und verurteilt. Seine Mitläufer sind der Polizei bekannt.

Spezialisten, 2 Schützen, 15 Schiedsrichter. Einen guten Hack machte nach die Volkspartei in Berlin. Wie sie dort zwei Mitglieder die sich mit schweren Patronen schleppten, anfallen wollten, waren die Verdächtigen ihre Haken den Schutzmannen vor die Füße und entflohen. Es gelang jedoch einem von ihnen, einen russischen Arbeiter Stanislaus Sucher, einzufangen und festzunehmen. Er kam, wie die Ermittlungen halb ergaben, mit zwei Spektgefellten gerade von einem Einbruch in Berlin her. Die drei waren spät abends im Saal in den Kasse und hatten einem Lehrer einen nächtlichen Besuch gemacht. Dem Kirchenrat gelang es, auf das Schutzmannschuß, liegen auf einer Leiter durch das Giebelfenster ein. er besaßen auf dem Boden die gut verschlossene Kasse. Einmalig war die Kasse dermaßen zerstört, daß der Kassenführer die Kasse öffnen konnte. Die drei waren spät abends im Saal in den Kasse und hatten einem Lehrer einen nächtlichen Besuch gemacht. Dem Kirchenrat gelang es, auf das Schutzmannschuß, liegen auf einer Leiter durch das Giebelfenster ein. er besaßen auf dem Boden die gut verschlossene Kasse. Einmalig war die Kasse dermaßen zerstört, daß der Kassenführer die Kasse öffnen konnte.

Veröffentlichung: Liegnitz, Klosterstraße 8

Abonnement 25 Pf. pro Woche, 8.10 M. pro Vierteljahr, durch die Post bezogen 3.35 M. frei ins Haus. Inserate: Kolonialpreise 15 Pf., Familien-Nachrichten, Vereins-Anzeigen, Kleine Anzeigen pro Seite 10 Pf.

Telefonat 2310.

Liegnitzer Nachrichten.

Liegnitz, den 30. Mai.

Paritätischer Arbeitsnachweis für Liegnitz.

Zur Begründung seiner Vorlage, die in der letzten Stadtverordnetenversammlung angenommen wurde, hat der Magistrat folgendes ausgeführt:

Die Frage der Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises in Liegnitz ist seit mehreren Jahren in Fluß. Vom Gewerkschaftsartikell ist wiederholt auf die große Bedeutung einer geordneten Arbeitsvermittlung hingewiesen worden.

Bereits vor Ausbruch des Krieges sind Schritte unternommen worden, um einen Arbeitsnachweis zu schaffen, der bei eintretender Arbeitslosigkeit Abhilfe zu schaffen in der Lage ist. Durch den Krieg ist dann das Projekt ins Stocken geraten. Während des Krieges haben wir in dem Rathhaus eine Fürsorgestelle für Arbeitslose eingerichtet, deren Aufgabe die Arbeitsvermittlung für männliche und weibliche Personen ist. Sie hat ausgezeichnet gearbeitet. Es ist bereits in einer Stadtverordnetenversammlung vom September 1915 angesetzt worden, diese Fürsorgestelle im Rathhaus zu einem paritätischen Arbeitsnachweis auszubauen.

Daraufhin haben mehrere Vorbesprechungen stattgefunden, jedoch ohne ein befriedigendes Ergebnis. In letzter Zeit ist nun sowohl von dem Schlesiens Arbeitsnachweisverband in Breslau, als auch von der Kriegsamtsstelle in Posen, mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß für die Uebergangswirtschaft ein gut funktionierendes Arbeitsnachweis ein unbedingt erforderliches ist. Die Anforderungen, welche bei der Demobilisierung des Heeres an eine Arbeitsvermittlungsstelle oder an einen Arbeitsnachweis gestellt werden, sind so groß, daß die bisher in Liegnitz bestehenden Einrichtungen keinesfalls genügen würden.

Für die Arbeitsvermittlung kommen bisher in Liegnitz in Frage:

- 1. der bestehende Arbeitsnachweis des Vereins für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten, Petristraße 4, und
- 2. die Fürsorgestelle im Neuen Rathaus zu Liegnitz.

Die erste Arbeitsvermittlungsstelle ist bereits mit großem Erfolge tätig gewesen auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung von landwirtschaftlichen Arbeitern und häuslichem Dienstpersional; für die Arbeitsvermittlung von Industriearbeitern, Facharbeitern und Handwerfern kommt sie garnicht oder nur wenig in Frage.

Diese letztere Tätigkeit hat fast ausschließlich seit Ausbruch des Krieges die Fürsorgestelle im Neuen Rathaus ausgeübt.

Vom August 1914 an hat sie zunächst männlichen Arbeitern lohnende Beschäftigung bei Seilarbeiten besorgt, sodann hat sie bei Stilllegung der in Liegnitz bestehenden großen Textilfabriken und Konfektions-Betriebe arbeitslosen Arbeiterinnen geeignete Beschäftigung verschafft.

Die Arbeitsvermittlung der Fürsorgestelle haben dann im Laufe der Kriegsjahre sämtliche Arbeitslose, männlichen und weiblichen Geschlechts, nachgesucht und auch die Liegnitzer Betriebe haben sich daran gewöhnt, sie für die Zwecke der Arbeitsvermittlung zu benutzen.

Da jedoch die Fürsorgestelle für Arbeitslose lediglich eine Kriegsorganistation ist und außerdem ein Nebeneinanderarbeiten dieser beiden Stellen für die Zukunft von großem Schaden sein kann, ist es notwendig, einen einheitlichen Arbeitsnachweis zu errichten, der als „Öffentlicher Arbeitsnachweis für Liegnitz-Stadt und -Land“ gelten kann.

Die großen Erfahrungen, welche die Fürsorgestelle sich auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung industrieller und handwerklicher Arbeiter und Arbeiterinnen erworben hat, sollen dem neu zu bildenden Arbeitsnachweis zugute kommen, während die Arbeitsvermittlung landwirtschaftlichen Personals und Hausgenössen durch die bestehenden Abteilungen im Verein für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten für den neuen Arbeitsnachweis ausgenutzt werden könnten.

In einer gemeinsamen Besprechung mit dem Schlesiens Arbeitsnachweisverband in Breslau, der Kriegsamtsstelle in Posen, dem Landkreis Liegnitz und dem Verein für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten, ist deshalb der Beschluß gefaßt worden, den öffentlichen Körperlichkeiten vorzuschlagen, in Liegnitz unter dem Namen „Öffentlicher Arbeitsnachweis für Stadt- und Landkreis Liegnitz“ eine Arbeitsvermittlungsstelle auf kommunaler Grundlage mit einem Verwaltungsausschuß zu schaffen. Den Vorsitz des Verwaltungsausschusses übernimmt der Oberbürgermeister der Stadt Liegnitz, welcher auch der Geschäftsführer des Arbeitsnachweises ernannt. Den stellvertretenden Vorsitz übernimmt der Vorsitzende des Vereins für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten, Liegnitz, sowie ein Vertreter der Regierung. Als weiterer stellvertretender Vorsitzender kommt Herr Landrat von Köster in Frage.

Der Schlesiens Arbeitsnachweisverband und die Kriegsamtsstelle in Posen gebühren dem Arbeitsnachweis das Recht, an Sitzungen Vertreter zu entsenden.

Ferner gehört dem Ausschub der Vertreter des Regierung und Gewerbetages an. Sodann hat aus den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen je fünf Mitglieder zu ernennen.

Die Arbeitgebermitglieder:

Zwei dieser Mitglieder ernannt der Magistrat im Einvernehmen mit der Stadtverordneten-Versammlung, je ein Arbeitgeber aus dem Handel und ein Landwirt aus der Landwirtschaft.

Die Arbeitnehmermitglieder:

Es soll das Gewerbegebiet in Liegnitz unterteilt werden, 2 Arbeitnehmermitglieder zu benennen, 2 weitere Mitglieder sollen vom Magistrat im Einvernehmen mit der Stadtverordnetenversammlung und einem Mitglied von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien vorgelegt werden.

Im Zwecke der Errichtung des öffentlichen Arbeitsnachweises schließt die Stadt Liegnitz mit dem Landkreis Liegnitz und dem Verein für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten in Liegnitz einen Vertrag ab, der die Bildung einer Gesellschaft mit besonderer Kapazität und einem einheitlichen Verwaltungsausschuß zum Gegenstande hat.

Die einzelnen Arbeiten des Arbeitsnachweises seien folgende sein:

- a) eine Fachabteilung der Arbeitsvermittlung von industriellen und handwerklichen Arbeitern und Arbeiterinnen. Diese Abteilung soll eine Dame beauftragen, welche die Fürsorgestelle für Arbeitslose vertritt. Diese Dame soll in Breslau beim Schlesiens Arbeitsnachweisverband einen praktischen und theoretischen Kursus durchmachen, um mit dem Betriebe eines modernen Arbeitsnachweises völlig vertraut zu werden.

Von dieser Abteilung werden die allgemeinen Arbeiten des neu zu schaffenden Arbeitsnachweises, wie Statistik usw., erledigt und auch die gleichen Erfordernisse der anderen Abteilungen kontrolliert.

b) eine Abteilung der Arbeitsvermittlung für landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen, die Herr Oberst (augenblicklich beim Verein für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten beauftragt) bearbeiten soll

c) die Arbeitsvermittlung von Hauspersonal und Kinden, welche von Frau Grabe (die ebenfalls bei dem Verein für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten tätig ist) erledigt werden soll.

Nach Gründung der Gesellschaft werden Satzungen herausgegeben, die zu veröffentlichen sind.

Diese neue Gesellschaft mietet von dem Verein für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten in Liegnitz im Hause Petristraße 4 drei Räume, die in diesem Monat frei geworden sind, zu dem Preise von 300 M. jährlich.

Die Aufrechterhaltung der Abteilungen der Arbeitsvermittlung für landwirtschaftliches Personal und Hausgenössen wird von dem Verein für Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstätten, wie bisher, mit eigener Kassentätigkeit besprochen. Die Vorarbeiten sollen zu gefördert werden, daß bereits am 1. Juli 1918 die Tätigkeit des öffentlichen Arbeitsnachweises für Liegnitz Stadt und Land beginnen kann.

Einlegesucher.

Die am Mittwoch ausgegebenen Zudenkarten über 2 Pfund Einlegesucher dürfen die Gewährleistung vor dem 10. Juni nicht einlösen.

Höchstpreise für Kirschen.

Am Vorschlag der Preiskommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Kirschen und mit Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst ist für Süßkirschen ein Großhandelspreis von 50 Pfg. und ein Kleinhandelspreis von 65 Pfg. für das Pfund festgesetzt worden. Der diese Höchstpreise überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft.

Stichjährling am 1. Juni.

Um die Bevölkerung möglichst einheitlich mit Fleisch versehen zu können, ist es unerlässlich, die für die Ernährung in Frage kommenden Viehbestände jedesmal kurz vor einer neuen Anlage festzustellen.

Der Bundesrat hat daher verordnet, daß am 1. Juni wiederum eine kleine Stichjählung stattzufinden hat, die sich auf Pferde, ohne Minderjährige, Minderjährige, Schafe, Schweine, Büden und Ferkel (Gänse, Enten und ähnliche) erstreckt.

Für das Reichsgebiet Preußen wird die Jählung wie bisher auch auf die Kanarinen, sowie die Irt- und Perlschnur ausgedehnt. Ferner werden die unter drei Monate alten Kalber getrennt „unter sechs Wochen alte“ und „sechs Wochen bis noch nicht drei Monate alte“ erhoben.

Die Ergebnisse der Stichjählung dienen lediglich dem Zwecke der Staats- und Gemeindefürsorge und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht.

Über die in den Stichjählungen enthaltenen Daten der Viehhaltung ist das Anzeigengesetz zu beachten. Entgegen der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrigen Annahme, daß die Stichjählung zu irgendwelchen finanziellen Zwecken erfolgt, wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß die Jählung lediglich amtlichen statistischen Zwecken, nicht aber Steuerzwecken dienen.

Anträge auf Hinterbliebenenbezüge.

Das Versicherungsamt der Stadt Liegnitz weist wiederholt darauf hin, daß die Hinterbliebenen der im Kriege verstorbenen, nach der Invalidenversicherung versicherten Kriegsteilnehmer bei Erfüllung der sonstigen gesetzlichen Bedingungen (Nachweis der Vardigkeit) auch schon dann Anträge auf die Hinterbliebenenbezüge stellen können, wenn der Tod des Versicherten zwar nicht einwandfrei nachgewiesen ist, wohl aber mit einer gewissen Berechnung vermutet werden kann. Dies wird zum Beispiel dann anzunehmen sein, wenn der versicherte Kriegsteilnehmer vom Truppenteil als vermißt gemeldet worden ist, ohne daß in angemessener Zeit Nachricht über eine etwaige Gefangenschaft oder sonstigen Verbleib zu erlangen ist.

Anträge dieser Art sind für die Beteiligten der Stadt Liegnitz unter Vorlegung der erforderlichen Nachweise bei dem k. d. i. l. s. e. V. e. r. s. i. c. h. u. n. g. s. a. m. t. h. i. e. r., altes Rathaus, Zimmer Nr. 5, anzubringen. Die weitere Entscheidung bleibt der zuständigen Landesversicherungsanstalt nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften vorbehalten.

Unbefugtes Nachfahren von Militärpersonen auf Promenadenwegen.

Die Polizeiverwaltung hat die Beobachtung gemacht, daß Militärpersonen zur Abklärung von Wegen wieder häufiger Promenadenwege benutzen. So a. B. den Weg von der kleinen Brücke der Viktoriastraße bis zum Schießhaus, ferner vom alten Parkplatz bis zur Kubbrücke, an der Jochannastraße über auch quer durch die Haagannstraße usw. Die Beamten und Postausgeber sind jetzt angewiesen, jeden einzelnen Fall der Polizeiverwaltung anzuzeigen, damit die Anzeigen dem Garnison-Kommando übermittelt werden. Sämtliche Parkwege und Alleen sind für Nachfahrer gesperrt, mit Ausnahme der Radfahrwege neben der Rastanienallee bis zur Kubbrücke, also von der Haagannstraße bis zur Jochannastraße, ferner von der Grünhaustraße bis neben der Jagdstraße bis zum Baumgartenstein, sowie der Alleen nach dem Schützenhaus und nach Schubertshof. Die Wege in den Parkanlagen und die Alleen der Siechöhe sind ebenfalls sämtlich für Nachfahrer gesperrt.

Für Kranke und Heilbedürftige. Von unabhängiger Stelle wird mitgeteilt, daß auswärtige Familien: der Krankenwärter, Heilankten usw., mit der Ausnahme in die Anstalt von demjenigen Kommunalverband in vollem Umfange mit Leben mitlein zu verfahren und, in dem die Anstalt ihren Sitz hat, es ist daher nicht mehr zulässig, daß Krankenwärter, Heilankten usw.

für auswärtige Familien von deren Wohnort Reichsbrotmarken, Reichsfleischmarken usw. fordern.

Die Sachrechnungen für April und Mai gelangen demnach als berechnete und umänderbar in einem Betrage zur Eingehung, woraus das Garwerk schon heute in seiner Bekanntmachung hervorgeht.

Fachstuhlbrand in der Kirche. In der dritten Dienstetage in der Mittagskuche entstand im Dachstuhl des Hauses Neue Breslaustraße 49 ein Brand, der das Eingreifen der gesamten Feuerwehre notwendig machte. Die Wehre fand eine Ausbreitung des Brandes über den ganzen Dachstuhl vor, die Pfannen schlugen lichterloh aus dem Dache. Das Feuer wurde sofort energisch unter Zuhilfenahme einer Wasserpumpe bekämpft, jedoch wurde das ganze Dachstuhl verbrannt und die Kammern brannten vollständig aus, nur eine im vierten Geschoss gelegene Mansarden-Wohnung blieb vom Brande verschont. Der Schaden wurde auf 15000 Mark geschätzt. Anzeiger, den Brand durch schlüssigen Umgang mit Licht veranlaßt zu haben, indem sie mit Licht in einer Kammer hantirte, war eine Bewohnerin des Hauses, die vor dem Schmelzgeruch, welches Betreten der Bodenräume mit unverschämtem Licht ist verboten. Das Gericht verurteilte die Frau wegen Hebertretung zu fünfzehn Mark Geldstrafe.

Standesamtliche Nachrichten aus Liegnitz.

Todesfälle. Berth. Landwirt Martha Hosenhaft, 51 J. - Rektor A. D. Herold, 75 J. - Geschiedene Schauspielerin Anna Schwan, 43 J. - Städt. Bilanwärter Walter Seidel, 17 J. - Hausbes. Paul Rommelt, 68 J. - Berw. Arbeiter Pauline Springer, 58 J. - Berw. Hilfsbremser Juliane Droth, 70 J.

Gasthaus zum goldenen Fuß.

Haynau. 1.9. Empfehle einem hochgeehrten Publikum meine Lokalitäten nebst Garten einer gütigen Beachtung. Paul Schiller nebst Frau.

Suche Villa Landhaus.

mit 6-8 Zimmern und großem Garten in Liegnitz oder Umgebung zu mieten oder zu kaufen. - Bewerber nicht erwidern. - Angebote mit Preis unter R. 2 an die Expedition der WZ. 172

Neues Sommer-Theater (Neue Haynauerstraße 27.) Leitung: Willy Lohmann Stellv. Hugo Knapp. Spielplan: Donnerstag, 30. Mai, Dreimalte Schottel. Freitag, 31. Mai, Die tolle Comtesse. Jutta, ... Fr. Blom. Vorverk. tagl. von mittags 11-1/2 Uhr im Stadtheater.

Gewinn-Auszug 11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie.

5. Klasse 17. Ziehungstag, 28. Mai 1918

Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table with 4 columns: Gewinne, 4 Gewinne zu 10000 M, 8 Gewinne zu 5000 M, 68 Gewinne zu 1000 M, 10110 Gewinne zu 500 M.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table with 4 columns: Gewinne, 2 Gewinne zu 15000 M, 4 Gewinne zu 10000 M, 78 Gewinne zu 5000 M, 68 Gewinne zu 1000 M, 10110 Gewinne zu 500 M.

Gewinn-Auszug 11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie.

5. Klasse 12. Ziehungstag, 29. Mai 1918

Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table with 4 columns: Gewinne, 4 Gewinne zu 10000 M, 8 Gewinne zu 5000 M, 68 Gewinne zu 1000 M, 10110 Gewinne zu 500 M.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table with 4 columns: Gewinne, 2 Gewinne zu 15000 M, 4 Gewinne zu 10000 M, 78 Gewinne zu 5000 M, 68 Gewinne zu 1000 M, 10110 Gewinne zu 500 M.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. Mai.

Gegen die Wohnungsnot.

Im Kriege hat auch die Wohnungsnot... man bisher nie gekannten Umfang angenommen.

Auf Ersuchen des Kriegsamts tagte gestern im Landeshaus in Breslau eine Versammlung von Bürgermeistern, Landräten usw.

In der Aussprache wurde von Oberbürgermeister Matting die Frage nach Zelten und Baracken angeschnitten.

Obstmus nicht in verzinnten Eisenblech einpacken!

Es ist vielfach beobachtet worden, dass beim Einpacken von Obst in verzinnten Eisenblech...

Preise für Hen aus der Ernte 1918.

Die vorjährige Preisliste von 9 Mark für den Zentner Hen von Kleintieren...

Das Verwundeten-Abzeichen.

Sämtliche Kriegsteilnehmer usw., die aus dem Geeresdienst entlassen sind...

Die fünfte Generalversammlung der Volkshilfe.

Am Montag, den 24. Juni, in Hamburg abgehalten werden. Das ihr vorzulegende Geschäftsergebnis des Jahres 1917...

Wohin sind Gesuche um Verletzung zu richten?

Amtlich wird gemeldet: In letzter Zeit häufen sich beim Kriegsministerium die Gesuche um Verletzung von Mannschaften...

Beim Breslauer Kriegsmietamt.

gingen im April 189 neue Erträge ein, von denen 116 von Mietern, 52 von Vermietern, 18 vom Nationalen Frauendienst...

Breslauer Künstler im Dienste der Kriegsverletzten-Spende.

Am 1. und 2. Juni wird die Firma Louis Seliger & Sohn im Schiedmachersaal, Karlsstraße 48/49, Vortragsvorstellungen zu Gunsten der Lubendorff-Spende veranstalten.

Es haben sich die besten Namen unter der Breslauer Künstlergemeinschaft in den vaterländischen Dienst gestellt...

Das Eisenkreuz 2. Klasse haben von unserer Geliebten erhalten...

Butter von andwärts.

Alle, die Butter zum Verbrauch im eigenen Haushalte oder Gewerbebetriebe unmittelbar von auswärtigen Bezugsstellen...

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß ein inländischer Butterbezug nur mit Genehmigung der zuständigen Kreisbehörde...

Unterlehrgang.

Auf Veranlassung des General-Bereins schlesischer Dienstmädchen und der hiesigen Landwirtschaftskammer...

Die Fahrten eines Sträflings.

Der 38jährige Gelegenheitsarbeiter Heinrich Sillje kam am Mittwoch vor dem außerordentlichen Kriegsgericht...

Der Roman einer Siebzehnjährigen.

Am Mittwoch aus Groß-Siebel, deren Mann im Felde steht, vor dem außerordentlichen Kriegsgericht...

Ergebnis von Sammlungen. Die hiesigen privaten Sammlungen für die Lubendorff-Spende...

Der Handel unterliegt. Der Polizeipräsident macht bekannt: Dem Kaufmann Oskar Simon...

Mittagsarbeiter-Vorstellung.

Die erste Operettenvorstellung für Irack-beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen findet am Sonntag, den 2. Juni...

Ein falsches Palet. Am 18. Mai kaufte ein unbekannter Mann in einem großen Geschäft am Ring eine Kravatte...

Bekehrter. Zwei Männer und eine Frau lernten am zweiten Pfingstfesttage in eine Gastwirtschaft auf der Gräblichstraße ein...

Erschwindelung von Schirmen. In der letzten Zeit hat ein Mann und eine Frau von verschiedenen hiesigen Bewohnern Schirme...

Diebstahl eines Zimmermeters. Am 28. Mai erlitten in dem Hause Schützenstraße 9 ein junger Mann...

Ausgebeuteter Geschäftshandel mit Seife betrieb ein hiesiger Chemiker.

Drei Zadenbuben gefaßt. In einem großen Geschäft am Ring wurden dieser Tage drei Frauen...

Verfälschter Selbstmordversuch. Am 28. Mai nachmittags sprang ein 27 Jahre alter Mann an der Mülhahalle...

Strassenbahnunfälle. Ein Schüler von Fabrikstraße, der am 28. Mai nachmittags auf der Westendstraße...

Gewerkschaftliches.

Der „Grundstein“ als Agitationsnummer. Das Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes...

Dieser Kulturbringerin anzugewöhnen, heißt es am Schluß, sollte jeder Arbeiter als heilige Pflicht...

Meine Breslauer Nachrichten.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht am 26. Mai in die Kammer der Bier-Kellerei ein- gebrochen worden, und es sind den Dieben Waren im Werte von 552 Mark zur Beute ge- fallen. — Einen Hühnerkall im Schreber- garten an der Langengasse suchte ein Einbrecher in der Nacht zum 26. Mai heim und entführte drei Hühner, und aus einem anderen Stall ebenfalls entführte er ebenfalls drei Hühner. — Aus einer Schrebergartenlaube in der Kaiser-Wilhelmstraße 206 wurden in gleicher Nacht vier Fenster Gardinen, vier Vorhänge und zwei Schürzen, und weißgeschneidene Schürzen ge- stohlen. — Für 40 Mark Kigarren erbeutete ein Einbrecher in einem Kontor des Güterbahn- hofes Ost am 27. Mai, und 100 Mark Geld und Lebensmittelmarken stiehlt ein Einbrecher zur Beute, der am 27. Mai in eine Wohnung Boh- raunstraße 49 einbrach. — In der Nacht zum 27. Mai stiehlt ein Einbrecher die Schmalt- wasserkerzen in der Jankowskystraße 37 und entführt für etwa 180 Mark Kleider, Uhren, verschiedene Papiere, ferner Eier und andere Lebensmittel und auch eine Menge Kigarren.

Kunst, Theater und Vergnügungen.

(Vergl. Anzeigenblatt.)
Theater: Stadttheater. Heute „Mignon“. Freitag „Saffmanns Erzählungen“. Sonn- abend „Der kleine Hainland“. — Roberttheater. Heute, Beginn 7 Uhr. letztes Gastspiel des Ver- liner Festbühnen-Theaters, „Der junge Bar“. Freitag „Blauvache“. — Thalia- theater. Heute und Freitag „Doppelseth- mord“. Mit der Freitag-Abend-Vorstellung schließt die Spielzeit des Thalia-Theaters. — Schan- zentheater. Heute und die folgenden Tage „Drei alte Schächeln“. Sonntag nachmittags für die Kriegsbefähigten Arbeiter: „Siege im Schnee“.
Varietes. Die Licht-Theater. Heute vorletztes und morgen letztes Gastspiel „Reisende Künstlertruppe“. Sonnabend zum 1. Male „Die blaue Blume“, Operette von Walter Rollo. Gast- spiel Jda Kane und Fritz Werner.

Schlesien und Posen.

Erhebliche Ausdehnung der landwirtsch. Betriebsfähigkeit in Schlesien.
Wie wir erfahren, wird demnächst in der Provinz Schlesien eine erheblich ausgedehntere wissenschaftliche Forschungs- und Versuchstätig- keit auf dem Gebiet der heimischen landwirtsch. schaftlichen Tierzucht, des Pflanzenbaues und der Kleintierzucht stattfinden. Das landwirtschaftliche Institut in Breslau soll demnächst eine ent- sprechende Erweiterung erfahren. Bei der dies- jährigen Frühjahrsbefragung in der Provinz sind umfangreiche Versuche mit neuen Kunstdüngern und zwar dem Kali-Ammonium-Gehalt gemacht worden. Die Versuche sind von der Landwirt- schaftskammer bereit angestellt worden, daß in jedem Kreis der Provinz sowohl der Groß- als auch der mittlere und Kleinrentner Versuchs-

Düngerkosten. Es hat sich erwiesen, daß aus der erweiterten wissenschaftlichen landwirtsch. schaftlichen Forschung in unserer Provinz anderer heimischen Landwirtschaft neue Wege zur Ver- vollkommnung der landwirtschaftlichen Produktion ge- leitet werden können.

Bielog, 30. Mai. Vater und Sohn ertrunken. Der hier als Rentier lebende frühere Landwirt Thomas wollte mit seinem 15jährigen Sohne im Kahn nach Schönau fahren. Der Kahn schlug in der Nähe eines Dampfers um, und Vater und Sohn er- tranken.

Groß-Bedern, Kr. Ohlau, 30. Mai. Wenn Grundstück durchsucht wird. Zu dem unter dieser Überschrift an uns gesandten Artikel erwidert uns Herr Fuchs vom Dominium Rasowitz um Aufnahme folgender Zuschrift: „Bei der in letzterem Durchsuchung meiner Grundstücke wurden mir und den 255 Verpachtungsberechtigten zweier Güterbezirke die Verpachtung eines Jahres gleich 52 Rentier vergebene Raubungs- mittel — Mehl, Graupe, Pfefferkörner — be- schlagnahmt. Die Verpachtungsberechtigten durch- suchten und räumten diesen Mehl gemacht, es sind des pro Person 21 Pfd. und sollten diese den land- wirtschaftlichen Schwerarbeitern in der Gasse als Zulage gewährt werden, ebenso eine solche den Industriearbeitern gegeben wird — aber von den Behörden leider den landwirtschaftlichen Ar- beitern verweigert wird. Das sämtliche Getreide wurde ordnungsgemäß auf Mahlmühle in Schönau und Moiental verarbeitet und aus diesem Mehl in dem betreffenden Bäckereien zu dem hiesigen Brot verarbeitet.“

Leib, 30. Mai. Heber die neuen Steuern spricht in einer Mitglieber-Versamm- lung des sozialdemokratischen Vereins Genosse Datz-Preslau. Die Versammlung findet am Montag, den 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im „Kurfürsten“ statt. An den Voran- setzungen sind eine freie Teilnahme. Außerdem wird der Kassenericht gegeben. Nicht einer jeden Mitglieds ist es, in dieser Versammlung, zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzu- bringen.

Görlitz, 29. Mai. Nur 500 Prozent mehr wie im Frieden. Die Ver- pachtung der Grundstücke auf den Straßen im Landkreise Görlitz brachte auf den meisten Straßen Preissteigerungen, die die Friedenspreise um über 500 Pro- zent übersteigen. Bei einzelnen Straßen waren die Gebote so übertrieben hoch, daß selbst bei der Verpachtung leuchtende Kreisbe- reiche sich veranlaßt sah, diese zurückzuziehen. Die Höchstgebotspreise sind noch nicht festge- setzt, aber trotzdem wird es wahrscheinlich, außer an Schleifhandelsstraßen, nicht zu laufen geben.

Oppeln, 20. Mai. Töblicher Mordfall. In der Nähe von Großschönau wurden durch Schenken des Viehbesitzer vor einem Wad- fahrer die Eheleute Kubis aus Kirschhof vom Wagen geschleudert. Die Frau fand hierbei ihren Tod, während der Ehemann dermaßen schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ventzen OS., 30. Mai. Mysteri- an der Landstraße. Am Montag abend hielt der Rentmeister Kallig aus Birkenhain auf der Landstraße nach Ventzen einen etwa 25 Jahre alten Mann an, der eine Kuh vor ihm trieb und fragte nach der Herkunft der Kuh. Der Mann zog ein Messer und versetzte dem Beamten mehrere Schläge, bis er die Schlagader traf, worauf Kallig ohnmächtig zu Boden fiel. Der Täter ist entkommen. An Kalligs Aufkommen wird gezweifelt.

Wies, 30. Mai. Raubmord. Ein etwa 28 Jahre alter Russe wurde auf dem Damm an der Weichsel zwischen Deutsch-Meiße und Osekereich - Gasse von einer deut- schen Patronin aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Mann auf öster- reichischer Seite mit einer Raubpartie er- schossen und in der Nacht nach der deut- schen Seite über die Weichsel geschifft wor- den sei. Mutmaßlich ist der Mann ein russischer Geiselneger, der entpungen ist. Er soll in Breslau gesehen worden sein und viel bares Geld bei sich gehabt haben. Nach der Ermor- dung ist ihm wahrscheinlich dieses Geld abgenom- men worden.

Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Su- chstellen aus unserem Verzeichn. für die wir um die bes- tändige Verantwortung übernehmen.)

Unzulässige Kirchengeldentnahme

Sehr geehrte Redaktion! Unter dieser Ueber- schrift brachten Sie in Ihrer Nummer vom Dienstag einen aus der „Schlesischen Zeitung“ abgenommenen Artikel des hiesigen Garten- baudirektors, Königl. Gartenbau-Direktor- richter. Wir danken der „Schles. Ztg.“, dem Blatt der Großrentnerbesitzer und Landwirte, daß sie uns in Kampf gegen den Richter unterstü- tzt. Leider wurden aber gestern noch solche Angehörigen in der Ruhe am Wasserum- schiffen für 1 Mark das Pfund verurteilt. Es ist dies um so bedauerlicher, als diese Urtheile von der Stadtgemeinde Breslau selbst verhängt sind.

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Heilbesuchern), werden nur gegen eine Be- zahlung-Dienung der „Postenzeitung“ erwidert. Brief- liche Anfragen werden nur an ausserordentliche Zeiten in drin- genden Fällen erwidert. In Breslau: Peter nicht.

H. C. Hohenlohe. Bei den Steuern hat es gar nicht zu sagen, ob jemand Steuer hat oder nicht. Die Steuerhöhe nimmt das Geld von allen Bürgern ohne Unter- schied. Wer Steuer hat, muß alle Steuern zahlen so gut wie jeder andere Bürger, der keinen Steuer hat.

H. R. Der Geschäftliche soll an den Regierung-Präsidenten oder an den Minister des Innern in Berlin schreiben.

H. S. 107. Ja, Sie können den Antrag auf Inhaberen- rechte beim Gemeindevorstand oder beim Bürgerausschuß stellen. Ein empfehlendes Verzeichnis ist abzugeben. Ihre Sache dem Arbeiter-Ver- ein in Rattibitz, Poststraße 37, zu übergeben.

Dresden OS. Ein Entschuldigendes das sich bezieht, kann nach § 147 der Gerichts-Ordnung den Dienst ver- lassen, jedoch, wie § 148 sagt, muß demnach das laufende Dienst- jahr und bei monatlich gemieteten Wärdern, der laufende

Wenn Ihnen das Lesen am Abend schwer fällt, so brauchen Sie ein Augenglas.
Optiker Garai, Albrechtstr. 3.
Ein unerschlossenes Kulturland Neuquén und Rio Negro (Argentinien) von Dr. W. Valentín. Mit 47 Illustrationen, in Leinen gebunden nur Mk. 2.50. Buchhandlung Volkswacht Modernes Antiquariat.

Wenn Ihnen das Lesen am Abend schwer fällt, so brauchen Sie ein Augenglas.
Optiker Garai, Albrechtstr. 3.

Ein unerschlossenes Kulturland Neuquén und Rio Negro (Argentinien) von Dr. W. Valentín. Mit 47 Illustrationen, in Leinen gebunden nur Mk. 2.50. Buchhandlung Volkswacht Modernes Antiquariat.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Verzeichnis von Bezugsquellen für verschiedene Warengruppen wie Kinematographen, Kolonialwaren, Lederwaren, etc.

Verzeichnis von Bezugsquellen für verschiedene Warengruppen wie Schankwirtschaften, Schirme, Möbel, etc.